

# Darstellen und Gestalten

---

## Schulinternes Curriculum für das Fach „Darstellen und Gestalten“

Der Lernbereich Darstellen & Gestalten soll Wege der Verbindung und Integration verschiedener künstlerisch-ästhetischer Ausdrucksformen vermitteln. In seinen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten knüpft er an unserer Schule vor allem an die Fächer Deutsch, Literatur, Kunst, Sport und Musik, ferner (Regional-)Geschichte und Psychologie an. Ausgangspunkt bildet die Auswahl an Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen muss. In enger Bindung an die Region sollen daher auch die Regionalgeschichte, die Arbeit im öffentlichen Raum eingebunden werden.

Der wichtigste Ansatz zur Vernetzung liegt in der Zusammenführung einzelner Gestaltungselemente aus den fachlichen Bereichen zu einem gemeinsamen inhaltlichen Impuls nach dramaturgischen Gesichtspunkten. Dabei wird das Ziel verfolgt, zu einer Präsentationsform zu kommen, die als Arbeitsergebnis eines langfristig angelegten Erarbeitungsprozesses eine vielschichtige, adressatenbezogene Aussage zu einem thematischen Zusammenhang macht. Die Präsentation enthält damit auch die Erkenntnisse, Ansichten und Einsichten, die die Lernenden im Prozess der ästhetischen Darstellungs- und Gestaltungsversuche entdecken, präzisieren und weiterentwickeln.

Die Auswahl der Themen und Gegenstände in diesem Fach ist so in besonderer Weise der Schülerorientierung und Adressatenbezogenheit verpflichtet und verwirklicht auf diese Weise den Anspruch des anwendungsbezogenen Lernens. Dabei wird ein Verständnis von ästhetischer Erkenntnis entworfen und konkretisiert, bei der die körper-, bild-, musik- und sprachlichen Darstellungsformen nicht auf eine allgemeingültige Aussage abzielen, sondern die Wahrnehmungsprozesse der Schülerinnen und Schüler erst sinnbildend verdichten und vergegenwärtigen und zu einem sichtbaren Ausdruck bringen.

Von Bedeutung ist die Schulprofilbildung als eine gemeinsame Aufgabe aller Fächer, wobei dieses Fach in besonderer Weise vielfältige Möglichkeiten der kulturellen Mitgestaltung des Schullebens anbieten kann. Dies gilt z.B. nicht nur für die Arbeitsweisen und Arbeitsergebnisse, sondern auch für die Arbeitsräume wie Aula, den Kunst- und Musikraum, die in ihrer Gestaltung und ihren Arbeitsmöglichkeiten eine Erweiterung der Lernorte darstellen. Auch sollten alternative Lernorte, wie das Theater, Kino und Museum, mit in das Lernprogramm einbezogen werden.

## Ziele des Faches

Ziele des Unterrichts sind unter anderem die Ausbildung von fantasievollen, kreativen und spielerischen Denk- und Handlungsstrukturen und die Fähigkeit zu einer prägnanten Aussage in Wort und Bild zu gelangen. Die Befähigung diese zu schaffen und zu nutzen, ist dabei wesentlich. Schüler sollen auch lernen, Informationen als sprachliche Äußerung, als Teil der Arbeitswelt, als Grundlage des naturwissenschaftlichen Diskurses und als System der medialen Vermittlung und Verbreitung differenzierend wahrzunehmen und zu verarbeiten. Persönliche Wahrnehmungsmuster und –urteile sollen auch über experimentelles Erproben und Spielen erweitert und so eigene Formen ästhetischen Ausdrucks im Kontext sozialer Verantwortung entwickelt werden. Das Fach Darstellen und Gestalten nimmt so nicht nur Impulse aus anderen Fächern auf, sondern vermag auch selber Impulse an die anderen Fächer zurückzugeben. Die Zusammenarbeit mit Kollegen ist damit besonders wichtig. Die Möglichkeit einer damit verbundenen Öffnung des Faches ist Voraussetzung, um Ziele effektiv und kreativ zu erreichen.

## Zur Kompetenzentwicklung

Die zu erreichenden Kompetenzen liegen in der Gestaltungs- und Darstellungsfähigkeit: Das Ziel der Entwicklung von *Gestaltungsfähigkeit* umfasst unter den Gesichtspunkten Intention, Form und Mittel die Entwicklung einer Gestaltungsidee und einer Gestaltungsform sowie ihre Umsetzung und Konkretisierung mit Gestaltungsmitteln der wort-, musik-, körper- und bildsprachlichen Ausdrucksformen.

Das Ziel der Entwicklung von *Darstellungsfähigkeit* umfasst unter den Gesichtspunkten Methode, Technik und Verfahren die Entwicklung einer Darstellungsform, bei der die Fähigkeiten zu theatraler Präsenz, dramaturgischer Bearbeitung und choreographischer Strukturierung aufgebaut werden.

Sie lernen, sich ein Darstellungs- und Gestaltungsrepertoire zu erarbeiten, das über die Verarbeitung von Fachwissen hinausgeht und direkt auf Rezeptions- und Handlungskompetenz abzielt.

Durch die Anleitung zum genauen Beobachten und Wahrnehmen schult und erweitert das Fach die Wahrnehmungsfähigkeit in allen Bereichen des täglichen Lebens. In der Beschreibung eigener und fremder Wirklichkeitserfahrungen werden die Lernenden mit unterschiedlichen Wahrnehmungsmustern konfrontiert. Auf dieser Grundlage lernen sie, eigene Wahrnehmungen zu überprüfen, sie in Beziehung zu anderen zu setzen und damit ihre Bedeutungen zu entschlüsseln. Gestaltungsabsichten und Gestaltungsformen können von Ihnen zunehmend kompetenter und sachlicher eingeschätzt werden. Die Wirkungen und Wirkungsabsichten auf die Rezipienten können im ästhetisch gewendeten 'sprachlichen Ausdruck' mit anderen auf der Grundlage der persönlichen Wahrnehmung überprüft und bewusst gemacht werden. Die Fähigkeit und Bereitschaft, durch Perspektivwechsel in der Wahrnehmung und im Denken ästhetisch gestaltete Mitteilungsformen zu entwickeln, die über alltägliche Formen hinausgehen und spontan gefundene Lösungsmöglichkeiten integrierbar machen, sind Ziele des Unterrichts wie auch die Fähigkeit und Bereitschaft zur Präsentation der Arbeitsprodukte im öffentlichen Raum als Element kultureller Mitgestaltung .

Ausgangspunkt für die Bewältigung der fachlichen Aufgaben bilden daher zunächst die Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht der *Fächer*

*Deutsch, Sport, Kunst und Musik* bis zum Ende der Jahrgangsstufe 7 erworben haben, doch sollen Grundlagen auch in dem Fach vermittelt werden, d.h. außerschulische Erfahrungen wie Theater, Film und Musik dürfen nicht zu einem Ausschluss der Schüler oder zur Messlatte der Lernzielorientierung und Bewertung werden.

## Unterrichtsmethodik

Insgesamt bedeutet es, dass im Jahrgang 8 für die **wortsprachlichen** Ausdrucksformen Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von Textvorlagen aus dem Fach Deutsch, für die **bildsprachlichen** Aspekte der Bildgestaltung, des Bildaufbaus und der Wirkung von Bildern aus dem Fach Kunst und für die **musiksprachlichen** Ausdrucksformen Aspekte des bewussten Hörens und Erlebens von musikalischen Phänomenen sowie des kreativen Gestaltens mit musikalischen Elementen aus dem Fach Musik aufgegriffen werden. Ferner werden **körperbezogene** Ausdrucksformen, etwa des Tanzes, im Sportunterricht angebahnt und modifiziert. Darüber hinaus orientieren sich die Leitlinien für die Unterrichtsarbeit im Lernbereich an den Richtlinien des Landes Nordrhein Westfalen und dem didaktischen Ansatz der *Ästhetischen Bildung*<sup>1</sup>.

Da der inhaltliche und unterrichtsmethodische Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit in der Bewältigung von praktisch-kreativen Darstellungs- und Gestaltungsaufgaben liegt, sind die folgenden Unterrichtskonzepte für die Unterrichtsarbeit im Lernbereich Darstellen & Gestalten besonders wichtig:

**Prozessorientierung** erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfindenden Präsentationen erfolgen. Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Präsentationen, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende und korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst Rückmeldungen zu geben.

**Teamorientierung** erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.

**Produktorientierung** erfordert die gezielte Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten und führt zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die Auswahl an Themen und Gegenständen, die neben der Lebens- und Erfahrungswelt (s-o) in erster Linie den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Die unterrichtsmethodische Weiterführung des Lernbereichs ist die **Projektarbeit** auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung; das Ziel eines Projekts die Erarbeitung und Präsentation eines künstlerisch-ästhetischen Produkts, denn ein Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten ,

körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Ausdrucksformen miteinander zu kombinieren.

Durch diese grundsätzlichen Vermittlungswege entsteht ein breites Spektrum von strukturell zusammengehörenden, aber nicht für alle Aufgabenstellungen gleichen Handlungsmöglichkeiten und ein unterrichtlicher Freiraum, in dem mitverantwortliches Planen, Durchführen und Präsentieren von künstlerisch-ästhetischen Darstellungen und Gestaltungen von allen Schülerinnen und Schülern aufgabenbezogen erbracht werden können. Das Lernfeld zur Verwirklichung der fachlichen Anforderungen ist so an **Modelle offener Lernprozesse** angelehnt. Dadurch wird die Offenheit gegenüber neuen Sichtweisen und Erfahrungen angeregt und der Umgang mit Vieldeutigkeit und Fremdheit eingeübt.

Ein wichtiger Aspekt ist ferner die **Präsentations- und Öffentlichkeitsorientierung** als Darstellung der Arbeitsergebnisse und besonderer Anspruch an die Vermittlung der Lernergebnisse. Öffentlichkeit heißt in diesem Zusammenhang vor allem die Schulöffentlichkeit, auch wenn es in einigen Fällen darüber hinausgehen kann. Durch die Präsentation ihrer Gestaltungsprodukte lösen sie diese aus dem privaten Kontext heraus und stellen sich der Reaktion oder der Kritik der Anderen. Dazu gehören Mut und die Verantwortung für das eigene Tun. Dabei lernen sie auch, dass ihre kreativen Fähigkeiten die Planung, Gestaltung und Optimierung des Arbeitsprozesses befördern können. Gleichzeitig bietet gerade das künstlerisch-ästhetische Lernangebot eine gute Basis für den Aufbau einer engagierten Lernhaltung und einer Steigerung der Lernleistung.

Aus dieser Erfahrung heraus können die Lernenden Unterstützung für andere anbieten, miteinander kooperieren, die Meinung der anderen respektieren und sich für die Gestaltungen und Darstellungen fremder Kulturen öffnen.

## **Unterrichtsorganisation**

Die Organisationsform für die Unterrichtsprozesse entspricht sowohl in den kleineren Lerneinheiten als auch im Gesamtvorhaben einem Phasenmodell mit je unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen bezüglich der Lernleistungen.

*Die Arbeit im Team* erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient originäre Konzepte und Lösungen entwickeln und mit deren Vielfalt kreativ umgehen. Die Projekt- und Teamorientierung ist Kennzeichen einer Lern- und Arbeitsform, bei der die Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung sind. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet, die kurzfristige, unreflektierende Tätigkeiten ausschließen. Neben den aktuellen Handlungen muss das gesamte Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüft werden. Einzelaktionen müssen aufeinander bezogen und Teilergebnisse miteinander verbunden werden. In diesem Sinne sind die fachlichen Kernbereiche in zunehmendem Maß mit ihren spezifischen Ausdrucksformen aufeinander zu beziehen. Fachliche Tätigkeiten werden mit organisatorischen Bedingungen verknüpft und soziale Ansprüche mit individuellen Bedürfnissen abgestimmt, arbeitsteilige und kooperative Arbeitsformen eingeübt und die Verständigung über die Form der selbstorganisierten Zusammenarbeit gelernt.

Alle sollten aus diesem Grund während der DG. Sitzung eine schwarze Kleidung tragen, auch die Lehrer. Hier sollen private Erscheinungen auf der Bühne abgelegt werden, um die Rollenflexibilität zu gewähren. Alle Kleidungsstücke seien neutral und ohne Muster, Logos und Werbung, auch nicht für die eigene Schule.

Die Schülerinnen und Schüler benötigen gerade zur Entfaltung eigene Ideen angeleitete Übungsformen in Phasen, die es ihnen ermöglichen, ihre spontan gefundene Ausdrucksform zu erweitern und zu präzisieren:

#### **a) Impulsphasen**

Ausgehend von einem Leitbegriff oder einem vorgegebenen Gestaltungselement werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, mit eigenen Gestaltungsversuchen zu reagieren bzw. zu experimentieren. Dabei ist es sinnvoll, zunächst in einem fachlichen Bereich zu bleiben und die möglichen Gestaltungselemente dieses Bereichs in ihrer Vielfalt vorzustellen. Kreative Methoden der Entwicklung und Erarbeitung haben hier Vorrang. Impulse müssen so gewählt werden, dass die Lernenden einen Bezug zu ihren Erfahrungen, Wünschen und Vorstellungen herstellen können.

#### **b) Experimentier- und Verdichtungsphasen**

Die in der Impulsphase entstandenen ersten Gestaltungsversuche werden in dieser Phase in einem Wechsel von Darstellungs- und Gestaltungsexperimenten weiter präzisiert, variiert und konkretisiert.

Dabei brauchen die Schülerinnen und Schüler unbedingt angeleitete Übungsformen, die es ihnen ermöglichen, ihre spontan gefundene Ausdrucksform zu erweitern und zu präzisieren. Diese Phase erfordert einen ständigen Wechsel zwischen Produktion und Reflexion und die Aufteilung in Akteure und Beobachter. Dies geschieht sinnvoller Weise zunächst in Paar- und Kleingruppen und später in der Gesamtgruppe. Methoden der Improvisation und der auswertenden Beobachtung stehen in dieser Phase im Vordergrund. Beim Szenischen Spiel der Klasse 8 kommt das besonders und bereits zum Tragen.

#### **c) Entscheidungsphase**

In der Entscheidungsphase wird mit dem Gestaltungsmaterial weitergearbeitet, das in der Experimentier- und Verdichtungsphase entstanden ist. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich nun für die Gestaltungsversuche, die aussagekräftig sind und legen gleichzeitig kleinere Gestaltungseinheiten fest, die nach und nach zu einer Präsentationseinheit zusammengestellt werden. Dabei bedenken sie auch Möglichkeiten der Integration verschiedener Gestaltungselemente, wenn diese zur Verfügung stehen. Methoden der *dramaturgischen Gestaltung* stehen in dieser Phase im Mittelpunkt. Schülerinnen und Schüler benötigen in dieser Phase sach- und wirkungsbezogene Kriterien, die es ihnen ermöglichen, ihre subjektiven Eindrücke durch objektivierbare Kriterien zu belegen.

#### **d) Präsentationsphasen**

Präsentationsphasen stellen ein immer wiederkehrendes Element der Darstellungs- und Gestaltungsarbeit dar. Trotzdem wird es im Rahmen größerer Präsentationsvorhaben eine Erarbeitungsphase geben müssen, in der die festgelegten Gestaltungseinheiten in einem größeren Umfang geprobt und gezeigt werden. In den Präsentationsphasen müssen auch in der Jahrgangsstufe 8 mitunter Unsicherheit überwunden werden; deshalb brauchen die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen mit vorausgehenden Übungen, Warm-Ups, Skizzen und überhaupt der Entspannung und Konzentration. Außerdem sind Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft und Kontinuität im Verhalten aller schon hier zwingend. Eine Präsentation bringt darüber hinaus die Notwendigkeit zur Auseinandersetzung mit der Reaktion eines potentiellen Publikums und damit die Fähigkeit und Bereitschaft zum Umgang mit Kritik und zu angemessener Selbsteinschätzung.

## e) Auswertungsphasen

Die projektorientierte Anlage der Unterrichtsvorhaben in diesem Fach sowie der Charakter kreativ-entwickelter Arbeitsprozesse in aufbauenden Lernphasen erfordert die Sicherung der Arbeitsergebnisse in Fotos, Videodokumentationen, Arbeitsprotokollen, Skizzen, Anmerkungen und Kommentaren. Darin ist die Reflexion über Wirkung und Aussage der Gestaltungsergebnisse ebenso enthalten wie die Vermerke über Übungselemente aus den einzelnen fachlichen Bereichen. Deshalb ist es sinnvoll, in diesem Fach *ein Projektbuch* anzulegen, das die Grundlage für eine aufbauende fachliche Arbeit darstellt. Die Bereitschaft zur Auswertung und Reflexion der eigenen Arbeit soll bei den Lernenden gefördert werden, indem für diese Phase primär verbal - nachvollziehende Tätigkeiten, sondern praktisch - handelnde Formen erfolgen, die selbst wieder in Experimentierphasen einmünden.

## Jahrgangsbezogene Unterrichtsinhalte (8)

Die Gesamtheit aller künstlerisch-ästhetischer Darstellungs- und Gestaltungsformen erfordert für ihre unterrichtliche Bearbeitung eine systematisierende Ordnung entsprechend der jeweiligen ästhetischen Mittel, mit denen primär gearbeitet wird. Dabei sollen die ästhetische Praxis der Kinder und Jugendlichen besonders betont und ihre rezeptiven und reflexiven Tätigkeiten auf sinnvolle Weise eingebettet werden.

So lernen die Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 8 .1 die spielerische Entwicklung einer Gestaltungsidee und ihre Umsetzung in eine Gestaltungsform mit wort-, musik-, körper- und bildsprachlichen Mitteln.

In der Jahrgangsstufe 8.2 kommt vor allem die Auseinandersetzung mit Spielmitteln, Stimme, und deren effektivem Einsatz hinzu.

Darstellungen und Gestaltungen mit *wortsprachlichem Schwerpunkt* umfassen die Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze und Texte, die von den Schülerinnen und Schülern selbst entwickelt oder für eine Bearbeitung vorgegeben werden. Die Ziele dieser wortsprachlichen Darstellungen und Gestaltungen liegen in der Bewusstmachung ihrer eigenständigen Bedeutung als Ausdruck eigensinniger und künstlerisch-ästhetischer Qualität sowie in der Förderung und Differenzierung wortsprachlicher Kompetenz und der akustischen Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit für das Phänomen 'Sprache'. Entsprechende Präsentationsformen sind die Lesung oder der Vortrag, Text-Bild-Kombinationen, Hörbilder oder Hörspiele, Sprach-Bewegungs-Improvisationen, Lied oder Sprechgesang sowie filmische Umsetzungen.

Darstellungen und Gestaltungen mit *körpersprachlichem Schwerpunkt* umfassen die Gestaltungselemente: Bewegung, Haltung, Mimik und Gestik, die von den Schülerinnen und Schülern selbst entwickelt oder für eine Bearbeitung vorgegeben werden. Die grundlegende Bearbeitungsform ist die Hervorbringung von Bewegungsabläufen, deutlichen Haltungen, Mimiken und Gesten, die mit einem bewussten Körpergefühl einhergehen müssen. In Darstellungs- und Gestaltungsvorhaben mit körpersprachlichem Schwerpunkt werden diese erprobt, verändert, variiert und kombiniert und in Experimenten und Improvisationen zu einem inhaltlichen Impuls akzentuiert, wobei deren kommunikative Funktion und Wirkung die Orientierungspunkte für ihre qualitative Ausprägung sind.

Darstellungen und Gestaltungen mit *musiksprachlichem Schwerpunkt* umfassen die akustischen Gestaltungselemente Geräusche, Klänge und musikalische Verläufe, die von den Schülerinnen und Schülern entweder selbst entwickelt oder zur Bearbeitung vorgegeben werden. Die grundlegende Bearbeitungsform ist die akustisch wahrnehmbare Erzeugung auf Klangkörpern aller Art, die vorhanden sind oder hergestellt bzw. vorgegeben werden und unter dem Gesichtspunkt einer

optimalen Nutzung zum Einsatz kommen z.B. Stimme, Körper, klingende Gegenstände, Instrumente. Hier ist auch die Nutzung von Speichermedien erlaubt. In Darstellungs- und Gestaltungsvorhaben wird die akustische Erzeugung von Geräuschen, Klängen und musikalischen Verläufen zum Gegenstand von individueller Interpretation Improvisationen und Kompositionen zu einem inhaltlichen Impuls, wobei gewünschte Absichten und Wirkungen berücksichtigt werden müssen.

Darstellungen und Gestaltungen mit bildsprachlichem Schwerpunkt umfassen neben den oben genannten strukturellen Gestaltungselementen auch Linie, Punkt, Fläche, Raum, Körper, Farbe und Konstruktion im Bereich der Architektur und des Designs wie auch Komposition.

### **Leistungsüberprüfung und Hinweise zu den Klassenarbeiten, Hausaufgaben und allgemeinen Lernzielkontrolle**

*Kursarbeiten* geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Erfahrungen und Gelerntes in sinnvollen thematischen und inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden. Sie beziehen sich auf fachtypische Lern- und Arbeitssituationen und spiegeln diese in ihren Aufgabenstellungen wieder. Die Aufgabenstellungen basieren in der Regel auf einer klar eingegrenzten, den Schülerinnen und Schülern bekannten Schwerpunktsetzung, die im Unterricht Vermitteltes in einen neuen Zusammenhang stellt. Sie wird im Lernbereich Darstellen & Gestalten in der Regel aus einer umfangreicheren praktischen Gestaltungsaufgabe mit ausgedehntem Darstellungsanteil in Zusammenarbeit mit anderen bestehen. Sie umfassen die *Schriftliche Konzeption einer Gestaltung, Schriftliche Erläuterung einer Darstellung und Gestaltung im wortsprachlichen Bereich*.

Der stark formalisierte Rahmen, in dem Klassenarbeiten durchgeführt werden, bietet über ihre Funktion als Instrument der Leistungsüberprüfung hinaus auch die Chance eines Feedbacks an die Schüler. Einmal im Schuljahr kann eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige Form wie Mappe, Video, Fotodokumentation der Leistungsüberprüfung ersetzt werden (vgl. § 6 Abs. 8 APO-S I), die in Ausnahmefällen auch ohne schriftlichen Anteil auskommen kann. Bei Gruppenarbeiten müssen individuelle Leistungen erkennbar sein, schriftliche Kommentare sind generell von jedem Schüler als Einzelleistung zu erbringen. Nebenbei spiegeln solche Arbeiten weit mehr das Potential der Schüler.

In Anlehnung an die fachlichen Bereiche und unter Berücksichtigung fachtypischer Arbeitsformen werden für den Lernbereich Darstellen & Gestalten die folgenden Klassenarbeitstypen vorgeschlagen:

- A) Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung
- B) Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung
- C) Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile

Die Aufgabenstellungen des **Klassenarbeitstyps A** umfassen die praktische Entwicklung und Gestaltung eines künstlerisch-ästhetischen Produkts, eine sich auf die praktische Gestaltungsarbeit und die Darstellungsplanung beziehende schriftliche Erläuterung sowie die kurze spielpraktische Präsentation des Produkts. Eine Aufgabenstellung kann z.B. im Entwurf eines dramaturgischen Konzepts und/oder dem Verfassen von Texten für eine Spielszene, in der Entwicklung einer Choreografie oder in der musikalischen Bearbeitung eines Textes bestehen. Aus Zeitgründen werden sicher oft auch Teilaspekte

von künstlerischen Gestaltungen wie z. B. die Erarbeitung der Einleitung oder des Endes einer performativen Darbietung als Aufgabenstellung für eine Klassenarbeit hinreichend sein. Da bei einer performativen Darbietung in der Regel mehrere Personen beteiligt sind, kann die Bearbeitung des praktischen Aufgabenteils auch in Partner- oder Gruppenarbeit (maximale Gruppengröße: fünf Personen) erfolgen. Die praktische Gestaltung geht einher mit einer schriftlichen Erläuterung, die sich unmittelbar auf die praktische Arbeit bezieht. Sie ist von jeder Schülerin und von jedem Schüler während der Klassenarbeit in Einzelarbeit anzufertigen. Die praktische Gestaltung und die sich auf sie beziehende schriftliche Erläuterung sollten hinsichtlich ihres inhaltlichen und zeitlichen Anteils an der Gesamtaufgabenstellung der Klassenarbeit in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Es bietet sich als möglicher Ablauf an:

- 1) Praktische Erarbeitung (mögliche Sozialformen: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- 2) Verfassen der schriftlichen Erläuterung (Einzelarbeit)
- 3) Spielpraktische Präsentation (Einzel- und Gruppenleistung)

Die Bewertung der Teilergebnisse und des Gesamtergebnisses erfolgt produktorientiert. Angesichts der überwiegend praktischen Ausrichtung des Lernbereichs liegt der Akzent dabei in der Regel auf dem Bereich der praktischen Leistungen.

Der **Klassenarbeitstyp B** thematisiert die praktische Gestaltung und ihre schriftliche Erläuterung im bildsprachlichen Bereich. Die Aufgabenstellungen beziehen sich auf die praktische Gestaltung, Bearbeitung und Strukturierung von vorgegebenen Themen bzw. vorgegebenen oder selbst gewählten Materialien nach leitenden Gesichtspunkten. Die Aufgabenstellung sollte immer ein konkretes bildsprachliches Produkt zum Ziel haben, welches in dem vorgegebenen Zeitrahmen erreichbar ist (z. B. die Konfiguration einer Requisite, den Entwurf eines Bühnenbildes oder die Gestaltung eines Plakats). Für den Aufgabenteil „Schriftliche Erläuterung“ gelten hier die gleichen Vorgaben wie beim Klassenarbeitstyp A (Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung). In der Regel wird die Bearbeitung dieses Klassenarbeitstyps in Einzelarbeit erfolgt.

**Klassenarbeitstyp C** enthält keine praktischen Aufgabenteile, er ist ausschließlich schriftlich angelegt. Die Aufgabenstellungen dieses Typs können in drei unterschiedlichen Ausprägungen konzipiert: - schriftliche Konzeption einer Gestaltung,- schriftliche Erläuterung einer Darstellung, -Gestaltung im wortsprachlichen Bereich. Bei der Aufgabenart „Schriftliche Konzeption einer Gestaltung“ steht die schriftliche Entwicklung und Begründung eines Gestaltungskonzepts unter leitenden Aspekten im Mittelpunkt (z. B. die schriftliche Entwicklung einer Spielidee, die schriftliche Ausarbeitung eines Konzepts für eine Raum- oder Bühnengestaltung, das Verfassen eines Informationstextes für ein Programmheft, das Schreiben eines Drehbuchabschnitts für eine Filmsequenz). Die Aufgabenart „Schriftliche Erläuterung einer Darstellung“ thematisiert die Rezeption einer eigenen oder fremden Darstellung bzw. Präsentation, welche schriftlich beschrieben, erläutert und bewertet werden soll (z. B. das Verfassen einer Kritik, der Vergleich zweier Präsentationen, die Beschreibung und Bewertung der Wirkungen eines Bühnenbildes oder einer Klanggestaltung im Gesamtkonzept). Die Aufgabenart „Gestaltung im wortsprachlichen Bereich“ verlangt im Sinne des kreativen Schreibens die Entwicklung einer wortsprachlichen Gestaltung (z.B. die Entwicklung eines Szenentextes, einer Rede oder eines Gedichtes) nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben.



Eine einzelne Klassenarbeit sollte jeweils nur eine Aufgabenart verwenden. Formal steht die schriftliche Entfaltung und Darlegung der Gedankengänge in Form eines Fließtextes im Vordergrund. Fachspezifische Zeichensysteme und synoptische Darstellungen können dabei als Hilfsmittel zur Veranschaulichung der geplanten Lösungen verwendet werden. Ein angemessenes Verhältnis von schriftlicher Erläuterung und gestaltender Arbeit etwa durch Skizzen und Zeichensysteme bietet Möglichkeiten der kompakten schriftlichen Darstellung ohne übertrieben lange Textpassagen sollte das Ziel einer Leistungsüberprüfung einerseits und einer Selbstkontrolle der Schüler andererseits sein. Der durch die VV zu § 6 APO-S I vorgegebene Zeitrahmen von 2 U.-Std. darf nicht überschritten werden. Die Klassenarbeiten und Lernzielkontrollen sollen die schriftlichen und gestaltenden Teile sinnvoll miteinander verknüpfen. Aufgaben bereits einen Bewertungskatalog hinzufügen und Schülerinnen und Schülern Klarheit über die Gewichtung dessen, was bewertet und erreicht worden ist, verschaffen.

Die Gesamtnote setzt sich aus 60 % der sonstigen Mitarbeit und 40 % der schriftlichen Leistungen zusammen. Insgesamt gibt es 4 schriftliche Leistungsüberprüfungen im Schuljahr, wobei die letzte Überprüfung im zweiten Halbjahr als Abschlusspräsentation durchgeführt wird.

Folgende Bewertungskriterien dienen der Bewertung der sonstigen Mitarbeit:

- Qualität und Quantität der schriftlichen + mündlichen Leistungen
- Kontinuität der schriftlichen + mündlichen Leistungen
- sachliche Richtigkeit und Abstraktionsvermögen
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- eigenen Reflexionsfähigkeit sowie Kritikfähigkeit
- Gruppenprozesse: Teamfähigkeit/ Aktivität/ Kommunikation/ Produkt
- soziale Leistungen: Feedback/ Arbeitsbereitschaft/ Verantwortung
- organisatorische Leistungen: Koordination von Gruppenarbeiten/ Protokoll/ Arbeitsmappe/ Arbeitskleidung

## **Zu den Kompetenzerwartungen der Jahrgangsstufe 8**

Schüler erwerben in Darstellen und Gestalten grundlegende Kompetenzen verschiedener Ausrichtungen, die es ihnen mehr oder weniger ermöglichen, viele künstlerische Ausdrucksformen in Rezeptionsprozessen zu reflektieren und in Gestaltungen sachgerecht zu nutzen. Deren Begegnung geht über das beschreibende und beobachtbare rein Kognitive hinaus. In den Rezeptions- und Gestaltungsprozessen spielen die Aspekte der Wahrnehmung, das Erleben das Empfinden und die Einfühlung, die Körperempfindungen, Intuition und Kreativität eine Rolle. Aufgrund deren individueller Ausprägung und der Schwierigkeit ihrer sprachlichen Erfassung lassen sich diese ästhetischen Kompetenzen nur schwer erfassen und bedingt standardisieren. Daher ist der Unterricht nicht allein auf den Erwerb der für die Jahrgangsstufe ausgewiesenen primär kognitiven und handlungsbezogenen Kompetenzen beschränkt, die durchaus den Kern des erworbenen Wissens und Könnens bilden sollen. Der Unterricht sollte den Schülern vielmehr die Möglichkeit geben kulturelle Erfahrungen zu machen, die es ihnen ermöglichen, auch ihre *ästhetischen Kompetenzen* zu entfalten und weiter zu entwickeln.

Die Ausweisung der fachspezifischen Kompetenzen orientiert sich in erster Linie an den vier fachlichen Bereichen (s.o. Kap. Unterrichtsinhalte). Daneben werden auch Kompetenzen benannt, die für das Zusammenwirken der fachlichen Bereiche relevant sind. Sie berücksichtigen neben den fachlichen auch *personale und soziale Kompetenzen*. Diese sind für den oft projektartig ausgerichtet Unterricht

besonders wichtig, den sie umfassen Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit, Zeitmanagement und Verantwortungsbewusstsein.

## **Inhalte und Kompetenzen der Jahrgangstufe 8.**

In der Jahrgangsstufe 8 machen die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal Erfahrungen mit diesem Fachangebot. Deshalb kommt es darauf an, ihnen einerseits den Einstieg durch spielerische Elemente zu erleichtern und andererseits bereits zu Beginn Möglichkeiten für die Zusammenführung der verschiedenen Darstellungs- und Gestaltungsformen zu einem inhaltlichen Impuls zu geben. Gleichzeitig sind jedoch bei vielen Jugendlichen in dieser Altersstufe immer noch Unsicherheit und Hemmung bezüglich ihrer eigenen Körperlichkeit und der Selbstverständlichkeit sich in spielerischen Situationen auszudrücken. Entscheidend ist, dass die Schüler am Ende der Jgstf. 8 in der Lage sind, einzelne fachliche Bereiche miteinander zu kombinieren. Diese werden an exemplarischen Unterrichtsgegenständen erprobt.

Der Schwerpunkt liegt so in der 8. Jahrgangsstufe vor allem in der körpersprachlichen Darstellung und auf dem **Szenisches Spiel**, nebenbei werden damit zusammenhängend (s.o.) auch Grafik- Design und Stimme aufgegriffen.

**Die Kompetenzen befinden sich tabellarisch aufgelistet im Anhang.**

### Literatur:

Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung des Faches Darstellen und Gestalten NRW.  
Verlagsgesellschaft Ritterbach - Münster 1990

Handreichung zum Wahlpflichtbereich Darstellen & Gestalten an Gesamtschulen

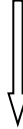
Heft 9045 des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-

Westfalen .2011

Hermann Handerer (Hrsg.): Wechselspiel: Musik und Bewegung- München: Oldenburg Verlag 1989

Viola Spolin: Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. Paderborn.2002

Curriculum des Fachs Darstellen und Gestalten am Stiftischen Humanistischen Gymnasium MG  
Jahrgangstufe 8

Inhaltsfelder	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen
<p><b>Körpersprachlicher Schwerpunkt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <u>Körpersprachliche Präsenz</u>: Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen</li> <li>○ <u>Körpersprachliche Gestaltungselemente</u>: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (DuG-Kleidung)</li> <li>○ <u>Körpersprachliche Aktionsformen</u>: Stehen, Sitzen, Gehen, Liegen</li> <li>○ <u>Ästhetisch-dramaturgische Gestaltungsmittel</u>: Beschleunigung, Verlangsamung, Wiederholung, Reduktion, Formationen, Raumbenen, Status</li> <li>○ <u>strukturierende Gestaltungsmittel</u>: klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende.</li> <li>○ <u>Kenntnis und Anwendung der Fachbegriffe</u>: Warming - up, Neutral-, Präsenz- und Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Publikumsausrichtung, Choreografie, Synchronität</li> </ul>	<p>Die Schüler*innen können im körpersprachlichen Bereich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ präsent auf der Bühne agieren und reagieren.</li> <li>○ Grundformen der Bewegungen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten entwickeln und darstellen.</li> <li>○ dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen.</li> <li>○ selbstgestaltete Bewegungsabläufe (Sequenzen) wiederholbar machen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <u>Persönlichkeitsstärke</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ durch Kreativitätsförderung</li> <li>➤ durch Wahrnehmungsübungen</li> <li>➤ durch Erweiterung der Denk- und Handlungsmuster</li> <li>➤ Eigen- und Fremdwahrnehmung</li> </ul> </li> <li>○ <u>Teamfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ als Basis für die Ensemblearbeit</li> <li>➤ Um Verantwortung für die Gruppe zu erlernen.</li> <li>➤ Selbstdisziplin und Ausdauervermögen entwickeln</li> </ul> </li> <li>○ <u>Kritikfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Reflexions-, Kritik- und Beurteilungsfähigkeit werden regelmäßig eingeübt und weiter- entwickelt.</li> </ul> </li> </ul> <div style="text-align: center; margin: 10px 0;">  </div> <p style="text-align: center;"><b>Kompetenzförderung im Hinblick auf die Berufsorientierung</b></p>

Inhaltsfelder	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen
<p><b>Weitere Schwerpunkte in der Jahrgangstufe 8: Wort-, musik- und bildsprachlicher Schwerpunkte</b></p> <p><u>Wortsprachliche Gestaltungselemente:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wortsprachliche Präsenz: Grundlagen der Raum füllende Sprache,</li> <li>○ Wortsprachliche Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze, Texte,</li> <li>○ Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Sprechvariationen,</li> <li>○ Strukturierende Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klares Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (z.B. chorisches Sprechen)</li> <li>○ Sprachliche Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, Rhythmisierung</li> </ul> <p><u>Bildsprachliche Gestaltungselemente:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Strukturierende Gestaltungsmittel der <b>Bildsprache:</b> Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Diagonale, Schräge</li> <li>○ Bildsprache des Schatten- und/ oder Schwarzlichttheaters</li> </ul>	<p><u>Die Schüler*innen können im wortsprachlichen Bereich ...</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Sprache als gestaltendes theatrales Mittel einsetzen.</li> <li>○ Sprache als Literatursprache kennenlernen.</li> </ul> <p><u>Die Schüler*innen können im bildsprachlichen Bereich ...</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ die Bühne mit Strukturierungselementen experimentell gestalten dienen der zielorientierten Anwendung der oben genannten Gestaltungselemente,</li> <li>○ Verfremdungseffekte durch den Einsatz von Schatten- und/ oder Schwarzlichttheater ausprobieren und als Gestaltungselement einsetzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <u>Persönlichkeitsstärke</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Entwicklung der Wahrnehmens- und Erlebensfähigkeit,</li> <li>➤ Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks durch häufiges Präsentieren.</li> </ul> </li> <li>○ <u>Team- und Konfliktfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verantwortung für ein gemeinsames künstlerisches Produkt tragen.</li> <li>➤ Verantwortung bei Misslingen gemeinsam übernehmen.</li> <li>➤ Konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen aushalten.</li> <li>➤ Konstruktive Kritik äußern, annehmen und in einen Veränderungsprozess umsetzen.</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">Kompetenzförderung im Hinblick auf die <b>Berufsorientierung</b></p>
<p>Die fachspezifischen Schwerpunkte (Körper-, Wort und Bildsprache), die fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen münden am Stiftischen Humanistischen Gymnasium in eine Präsentation, die grundlegend in der Schulöffentlichkeit stattfindet.</p>		